

1. Dezember: Hirten können chillen (Linus)

Linus seufzt schwer. Kaum ist der erste Dezember, fängt das schon wieder an: Eine rote Weihnachtsmann-Bommelmütze wandert durch die Klasse. Jedes Kind nimmt sich einen

- 5 zusammengefalteten Zettel heraus. Als die leere Bommelmütze wieder vorne am Pult ankommt, zündet die Klassenlehrerin Frau Schmidt eine Kerze an und klatscht in die Hände.

„Die Spannung steigt!“, flötet sie. „Wer wohl welche 10 Rolle übernimmt? Gleich dürft ihr nachsehen! Aber erst mal habe ich noch ein bisschen Nervennahrung für euch ...“ Frau Schmidt steht auf und holt eine riesige Dose voller Plätzchen hervor. „Nehmt euch!“ Linus bleibt sitzen. Er will kein Plätzchen. Er will auch 15 nicht nachsehen, welche Rolle er bei dem blöden Schulspiel hat. Mitmachen will er da nämlich auf keinen Fall. Er hat den letzten Advent kaum verdaut! Da musste er beim Schulkonzert *O du fröhliche* mitflöten. Okay, da war er nicht der Einzige. Aber er 20 war der Einzige, der den Dresscode vergessen hatte und deshalb im knallroten Hoodie mit der Aufschrift *Whatever* auf der Bühne stand.

Die gesamte Jahrgangsstufe – über hundert Leute –
trug nämlich oben Weiß und unten Schwarz.
Und dazwischen er. Eine Tomate unter Pinguinen.
P-E-I-N-L-I-C-H.

- 5 Die anderen Kinder kauen mit vollen Backen ihre
Plätzchen und beginnen, ihre Zettel
auseinanderzufalten. Für ein paar Sekunden herrscht
eine fast bedrohliche Stille im Klassenzimmer. Dann
hört man auf einmal lautes Lachen und gleich darauf
10 entsetztes Stöhnen.

„Aber … aber … ich kann doch nicht die Maria sein!“,
beschwert sich Cem aus der letzten Reihe. „Ich habe
doch noch nicht mal lange Haare!“

- Sein Sitznachbar Martin fällt vor Lachen fast vom
15 Stuhl, bis er seinen eigenen Zettel aufgeklappt hat.
„Da steht Josef“, brummelt er. Jetzt lacht er nicht
mehr. „Ich bin also dein Mann, liebe Maria“, sagt er
und klopft Cem tröstend auf die Schulter.
„Wenigstens sind wir auch im echten Leben
20 Freunde.“

Hilfe suchend sieht Cem sich um. „Aber Frau Schmidt,
ich WILL nicht die Maria sein! Warum nehmen Sie
dafür nicht Thu? Die hat die längsten Haare in der
ganzen Klasse!“

„Weil wir eben klassische Rollenbilder aufbrechen und spielerisch neu interpretieren wollen“, erklärt Frau Schmidt geduldig. „Und Herzenswärme ist keine Frage der Haarlänge!“

- 5 Es gibt aber auch Kinder, die ihre Zettel auseinanderfalten und erleichtert seufzen. „Puh“, sagt Anni, die neben Linus sitzt. „Ich bin ein Hirte. Das ist voll okay. Hirten können chillen.“ Linus hat jetzt doch ein bisschen Angst. Was steht
- 10 wohl auf seinem Zettel? Maria und Josef sind schon weg, das ist schon mal gut. Das bedeutet, er muss nicht so sehr im Mittelpunkt stehen. Im Mittelpunkt stehen mag er überhaupt nicht. Der Wirt will er aber auch nicht sein. Der Wirt ist schließlich der
- 15 Bösewicht, irgendwie. Und Ochs und Esel müssen zwar nichts sagen, aber dafür sehen die Masken total beknackt aus. Wenigstens das Jesuskind wird von einer Puppe gespielt. Das ist schon mal eine große Erleichterung.
- 20 Aber was bleibt denn da noch übrig? Bestimmt bin ich auch ein Hirte, glaubt Linus ganz fest. Ein HIRTE! Chillen! In Zeitlupe faltet er seinen Zettel auseinander. Er traut sich fast gar nicht hinzugucken. Der Zettel ist jetzt nur noch einmal
- 25 zusammengeklappt und es schimmert schon

Frau Schmidts blaue Füllertinte durch das weiße Papier. Das kann nicht „Hirte“ heißen. Da stehen eindeutig mehr Buchstaben als nur fünf. Da stehen sogar mehrere Worte ...

- 5 Linus Finger verkrampfen sich um den Zettel. „Ich bin ein Engel. Und zwar nicht irgendeiner. Ich bin der Engel der Verkündigung“, murmelt er.
„Das ist der Typ, der gleich am Anfang kommt und Maria eine Ansage macht“, nickt Anni. Die ist
- 10 Messdienerin, die kennt sich aus.
O du fröhliche.

